

Vd  
3878





2

Die  
an das Vaterland.

---

Nach  
dem Frieden zu Teschen  
im Jahre 1779

von  
J. C. F. v. B.

---

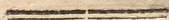
— — pax mille triumphis  
Vna prior —

---

Leipzig,  
gedruckt mit Löperischen Schriften.



Eine kleine deutsche Rednerübung, die, nach dem gefeyerten Friedens-Dankfeste, vom Verderben des Kriegs und Nutzen des Friedens, in der Schule zu D\*\*h veranstaltet worden, hat diese Ode abzulesen veranlaßt. Was ihr am Feuer der Dichtkunst abgeht, das wird durch die Empfindung der Freude über den Frieden, und durch die Aufrichtigkeit der Wünsche, die sie enthält, die der Herr aus Gnaden erhören wolle! ersetzt werden.





**S**chon kehrt er wieder — jauchzet Gott,  
Und singt Hallelujah!  
Dem mächtigen Gott Zebaoth.  
Schon ist er wieder da —

Der goldne Friede kehrt zurück,  
Dies göttliche Geschenk.  
Der Zorn währet einen Augenblick —  
Des ist Gott eingedenk.

Zum Leben aber hat Er Lust,  
Und zu der Völker Glück.  
„Reiß bange Furcht aus ihrer Brust,  
„Und schleunig kehre zurück.“

So sprach die Vorsicht von dem Thron,  
Wo sie für Menschen wacht.  
Kaum sprach sie es, so war uns schon  
Der Friedenszweig gebracht.

Ist's möglich? ruft der Zweifler aus,  
Und steht wie träumend da —  
Nein! so geschwinde wird nichts draus —  
Vielleicht ist er nur nah —

Nein! Gott kann überschwenglich thun,  
Schon steht der Friedensbund.  
Die Schaaren und die Waffen ruhn,  
Und Jubel machens kund.

Das sonst so schreckliche Geschütz  
Dient nun zum Freudenschall,  
Verbreitet Lust durch seinen Blis,  
Und Wonne durch den Knall.

Oft war zwar auch vor alter Zeit  
Der Friede neu geschenkt;  
Oft hat der Fürsten Herz vom Streit  
Zum Frieden Gott gelenkt.

Doch meistens erschien er nur,  
Wenn Haus und Güter leer,  
Und meist gieng des Verderbers Spur  
Vor seinem Einzug her.

Erst fielen Tausende dahin;  
Erst flossen Ströme Blut.  
Spät kam den Völkern zum Gewinn  
Des Friedens hohes Gut.

Erst gieng oft Stadt und Dorf im Brand,  
In wilder Flamme auf,  
Schuttberge — thranend baut ein Land  
Den Friedensaltar drauf.

Ist setzte Gott der Noth bald Ziel,  
Und hemmte sein Gericht;  
Des Blutvergießens ward nicht viel,  
Und der Verwüstung nicht.

Wenn eins den Gatten, eins den Sohn,  
Bey den Erschlagenen zählet,  
Welch Ach! mischt sich zum Jubelton,  
Dass ihm das Deine fehlet!

Erscheint in eurem schönsten Schmuck  
Bey einem Friedensfest,  
Das euch nach so gar kurzem Druck  
Die Gottheit feyern lässt.



Das halbe Land in Noth gehüllt,  
Verstellte solchen Tag — —  
Wohl uns, daß ein so kläglich Bild  
Die Lust nicht mindern mag!

Der giebt gedoppelt, der bald giebt;  
Gott giebt — und giebt auch bald.  
Seht, wie der Herr die Menschen liebt,  
Und sein Lob doppelt schalle!

Ja! nicht gedoppelt — tausendfach  
Erschalle, Herr! dein Preis  
Für das gewandte Ungemach!  
Ja, unser Dank sey heiß!

Warm unser Herz! empfindsam warm  
Sey unsre ganze Brust!  
Groß ist der Herr, und stark sein Arm,  
Und Wohlthun seine Lust!

Monarchen, die der Herr verband,  
Wie steigt doch Euer Ruhm!  
Mehr, als erobert Ihr ein Land  
Zum neuen Eigenthum!

Ihr zieht ins Vaterlandes Reich  
Das muntre Heer zurück;  
Und Millionen segnen Euch,  
Und flehn für Euer Glück.

Man bricht des Krieges hartes Joch,  
Und hemmt den blutgen Schritt —  
Ein Zuwachs, den der Kriegsrühm noch  
Von Preussens Friedrich lit!

Du eilstest uns zum Schutz herbei,  
Und giengst voll Muth ins Feld,  
Und kehrest zurück, bewundert neu,  
O Heinrich, Fürst und Held!

Monarchen hielten sich die Hand —  
Entschied erst eine Schlacht?  
Mein! Friede, Bund und Heil entstand  
Bei Beyder voller Macht.

Um desto froher beten wir  
Gerührt die Gottheit an.  
Gerührte Sachsen! singt auch ihr:  
Das hat der Herr gethan!

Vermittelnde Monarchen, die  
Ihr Blut und Menschen schon,  
Gesegnet seyd für Eure Müh,  
Die in sich selbst sich lohnt!

Ja! edle That ist selbst sich lohn,  
Wenn sie auch niemand preist —  
Doch Christus ist's, der selig schon  
Die Friedemacher heißt. \*

\* Matth. V, 9, *eigenvormitt.*

W

Behaltet es der Nachwelt auf,  
Die ihr der Nachwelt schreibt,  
Daß in der längsten Zeiten lauf  
Ihr Ruhm im Segen bleibt.

Erschein im weißen Feuertleid,  
Von Blute unbesprützt,  
O Vaterland, das Gott im Streit  
So wunderbar geschützt!

Bau Ihm den schönsten Dankaltar,  
Und zünde Opfer an,  
Dem, der aus drohender Gefahr  
Allein erretten kann.

Er ist, der dich heut jauchzen läßt,  
Er macht (erkenn es recht)  
Die Kiegel deiner Thore fest,  
Und segnet dein Geschlecht.

Er rufte erst die Noth herbei,  
Und Schrecken eile herzu —  
Nun schaffe Er auch den Frieden neu,  
Und deinen Gränzen Ruh.\*

\* Worm. Text am Friedensfeste den 6 Jun. Psalm CXLVII,  
12-14.

Statt' Ihm, der ewig Glauben hält,  
Ihm, der dir Ruhe gab,  
Von dem kein Wort zur Erde fällt,  
Den Dank mit Jauchzen ab!

Er sey, wie Er von Alters her  
Mit unsern Vätern war,  
Mit uns; und mach' an uns noch mehr  
Sein Wohlthun offenbar.

Nach nun gestilltem Ungeßüm  
Komm keine neue Noth!  
Nur neig' Er unser Herz zu Ihm,  
Zu halten Sein Geboth!\*

\* Nachm. Text 1 Kön VIII. 56. 57.

Ja! weil bey'm schönsten Ruhestand  
Ein Land nicht glücklich ist,  
Wenn nicht durch heilig Liebesband  
Sich Recht und Treue küßt;

So müß' in dir durch fromm Bemühen,  
O Sachsen! frey vom Druck,  
Religion und Tugend blühen,  
Und beydes sey dein Schmuck!

Dich deckte eine Allmachtshand,  
Und wenig Noth drang ein;  
So wird Gott stets dem Vaterland  
Wie Feuermauer \* seyn.  
\* Sacharj. II, 5.

Bring Wünsche, die von Andacht glühen,  
Für deinen Herrn und dich.  
Sein Wohl, erhält der Höchste Ihn,  
Schließt auch dein Wohl in sich.

Beherrsche, gütiger August!  
Nun stets Dein Volk in Ruh.  
Fürst Vater! Deines Volkes Lust!  
Wie froh halfst Du dazu!

Beherrsche es, und sey beglückt!  
Dein einzig Loos sey Heil!  
Die beste Fürsinn hab' entzückt  
An gleicher Wonne Theil!

Weit über das gewohnte Ziel,  
Und satt in heit'rer Ruh,  
Bring Deiner theuren Jahre viel,  
O Fürsten Mutter! zu.

Ja, zeichne Dich vor aller Welt,  
Verbreitetes Sachsen-Haus!  
Von Gott zur Zierde aufgestellt,  
Durch Glanz und Segen aus!

Gefegnet sey, wer weisen Rath,  
O Sachsen! für dich pflegt,  
Und für die Kirche und den Staat  
Wachsame Sorge trägt!

Steig, Augusts treuer Unterthan,  
Im Frieden neu empor!  
Wach, muntreer Jugend gleich, heran  
Zu immer größerm Flor!

Gefegnet sey die Obrigkeit!  
Dem Stande Heil, der lehrt!  
Mit Segen sey der Stand erfreut,  
Der seiner Hand sich nähret!

Erholt euch nun von Schreck und Flucht,  
Ihr Gränzen! und genießt  
Gedoppelt froh die Friedensfrucht,  
Die euer Leid verflüßt.



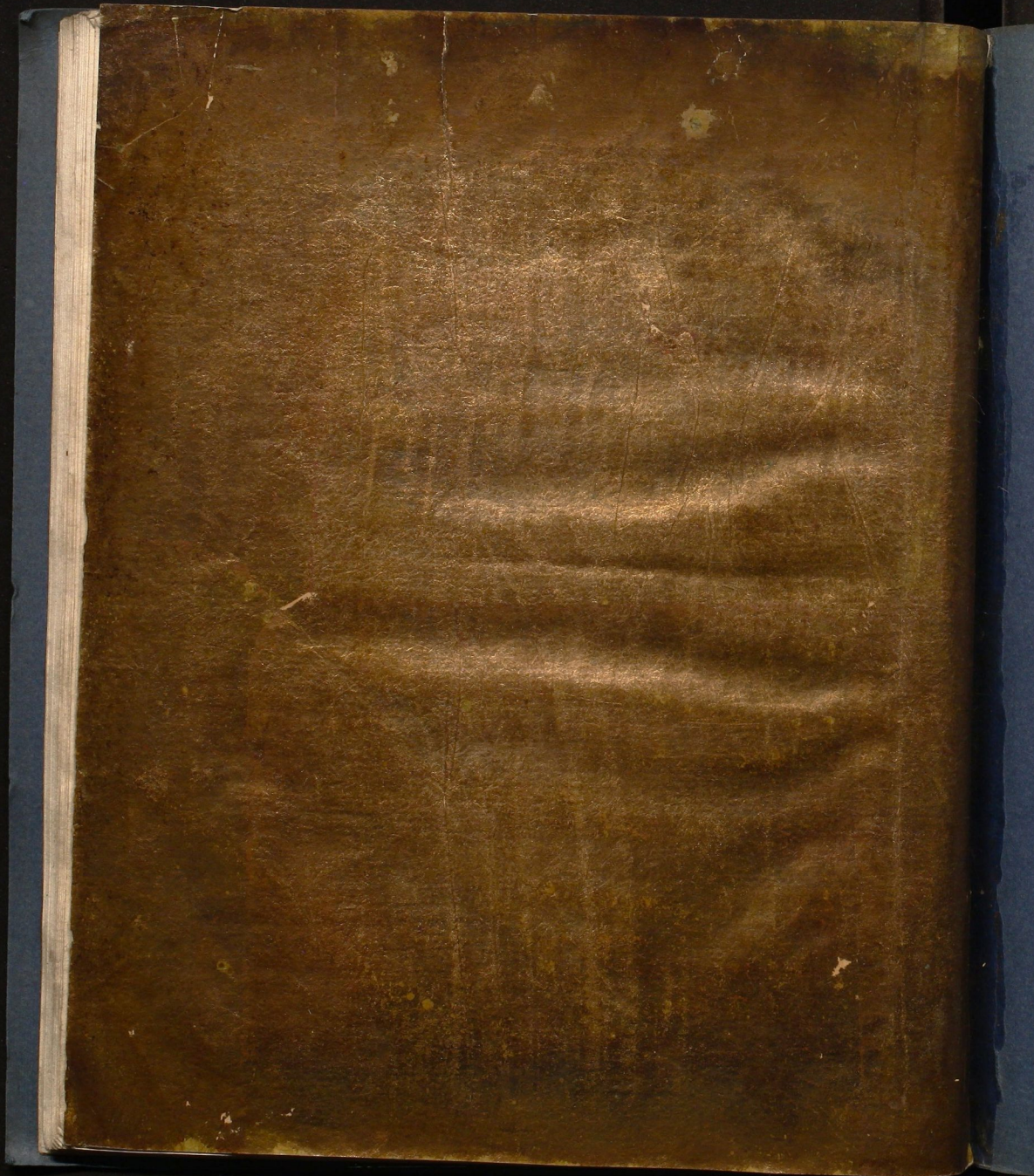
Mehr werth, als tausendfacher Sieg,  
O Friede! Gottes Kraft!  
Nie unterbreche dich ein Krieg —  
O sey auch dauerhaft!





No 3878 Gr

H.C.



ULB Halle  
007 238 665

3



U 218





# Die das Vaterland.

Nach  
Liedern zu Geschen  
im Jahre 1779

von  
J. C. F. v. B.

— — pax mille triumphis  
Vna prior —

Leipzig,  
mit Löperischen Schriften.

